

Leuchtturm Rundblick

... im Dezember 2009



Vorgestellt: Moses Busingye



Moses Busingye, ein ehemaliger Schüler des Hillside College – heute im Beruf als Elektromonteur

Moses Busingye (20) ist ein ehemaliger Schüler des Hillside College Mityana. Sein Vater, der Arbeiter Simon Peter Kamatte, hatte ihn an unsere Schule geschickt, weil es hier ein Arbeitsprogramm gibt. Moses hatte besonderes Interesse am Baugeschehen und war auch im Schulgarten beschäftigt. Die Arbeit trug zeitweise zu seinem Schulgeld bei.

Nachdem er 2006 die Realschule abgeschlossen hatte, verließ er das Hillside College und wohnte in Kireka, wo er einige Jobs auf verschiedenen Baustellen bekam. Dabei sparte er Geld für einen Kurs in Elektrotechnik am Lugogo Vocational Training Institute. Dort hatte er das Glück, daß er einen alten Freund traf, der ihm eine Anstellung bei der Firma Umeme als Elektromonteur vermitteln konnte.

Zu seinen Aufgaben gehört es, die Versorgungsleitungen der Gesellschaft zu warten, Pfähle zu ersetzen, Zähler zu installieren und abzulesen.

In seinem heutigen Beruf ist es für ihn ein großer Vorteil, daß er am Hillside College bereits gelernt hat, praktisch zu arbeiten.

Moses erinnert sich gern an die Schule, besonders an die Arbeitseinsätze mit der deutschen Gruppe und an den Hausbau für die Witwe Kaliisa in Kyegegwa. Genauso gefallen haben ihm die Aktionen für der Armen im Dorf, die Pastor Eleazzar leitete sowie die Loblieder die regelmäßig gesungen wurden besonders an den Freitagabenden.

Er sagt: Nutze jede Gelegenheit, die du bekommst, denn du weißt nie, ob sie nicht ein Paket trägt, in dem deine Nahrung ist, die du für dein Überleben in der Zukunft brauchst.

Der vergessene Norden

Teil 2

Hier ist die Fortsetzung des Berichts von Moses Wakulira von seiner Reise nach Gulu im krisengeschüttelten Norden Ugandas. Obwohl langsam die Hoffnung auf Normalität wächst, gibt es große Herausforderungen.

Andere haben, nachdem die Nahrungsmittellieferungen der Hilfsorganisationen eingestellt wurden, mit der Dienstleistung des Steinebrechens begonnen. Auch hier sind Frauen die Aktivsten, schon weil sie die Mehr-





Die Arbeit im Steinbruch ist ►
nicht nur hart...



heit im Lager bilden. Die Männer brechen die Steine aus dem Felsen und die Frauen schlagen sie auf die benötigten Größen. Dabei habe ich festgestellt, daß die Kinder und ihre Mütter den Gefahren ausgesetzt sind, daß Steinpartikel in ihre Augen spritzen und daß Finger gequetscht werden können. Viele Kinder sind gar nicht geschützt wie auf dem Foto zu sehen.

...Frauen und
Kinder leben auch gefährlich ▼



Als ich den Steinbruch in Laroo besuchte, etwa vier Kilometer von Gulu in Richtung Kitgum, habe ich die schweren und gefährlichen Arbeitsbedingungen dieser Frauen und Kinder gesehen.

Appell

Auch hier können wir Erleichterung schaffen, wenn wir Arbeitschutzmaterial zur Verfügung stellen wie Handschuhe, Schutzbrillen, Sonnenschirme, alles im Paket für ein paar Euro. Mit diesem Geld könnten wir leidenden Frauen in Norduganda helfen, die eine doppelte Not in ihrem Leben zu ertragen haben.

In der Zwischenzeit, wo langsam die Vernunft in das Gebiet von Acholi zurückkehrt, nachdem die Rebellengruppen scheinbar am Ende sind und der internationale Ruf zum Dialog zwischen den Konfliktparteien stattfindet, beginnen viele der Inlandvertriebenen in ihre früheren Dörfer zurückzukehren. Das nach einigen Jahren. Wegen der nicht mehr vorhandenen Nahrungsmittellieferungen werden sie auch dazu gezwungen. Das hat wiederum viele

in Not gebracht. Sie leiden an Hunger und haben praktisch nichts zu essen.

Sie müssen erst einmal den Busch beseitigen, der sich über ihre früheren Gärten ausgebreitet hat. So sind sie im Dilemma, daß ihnen die wichtigsten Werkzeuge fehlen, die ihnen zu ihrem Neubeginn helfen könnten. Sie sollten ihre Felder bestellen können, Pflanzen setzen wie Hirse, Mais, Sorghum, Sesam und andere. Aus diesem Grund werden Hacken, Buschmesser und -sensen sowie Saaten für die Rückkehrer gebraucht. Aber in dieser großen Armut, die unter diesen Familien herrscht, bringen viele das Geld für die elementarsten Werkzeuge nicht zusammen. **Wenn wir ihnen pro Familie ein Paket zur Verfügung stellen könnten, das zwei Hacken, ein Buschmesser, eine Buschsense und ein Paket Saatgut beinhaltet, würde eine Spenden von 10 Euro ausreichen und diesen Landfamilien sehr helfen.** Sie könnten ihre Nahrungsmittelsicherheit stärken und sich wieder in ihren vorherigen Heimen niederlassen für ein besseres Leben. Innerhalb der nächsten drei Monate gäbe es die ersten Ernten.



Hier ist Walter Okot (27).

Er wurde zweimal von den Rebellen entführt. Er erzählt gern von seiner abenteuerlichen Flucht, bei der jedoch sein Bruder tot in deren Händen zurückblieb. Beide waren erst gefangen genommen und mit einem Seil gefesselt worden. Sie mußten eine große Strecke zu Fuß zurücklegen und dabei Nahrungsmittel und andere Dinge tragen, die die Rebellen geplündert hatten. Sie wurden brutal geschlagen. Er hat heute noch Verletzungen an Rücken, Kopf und Armen. Als sie später von den Regierungssoldaten eingeschlossen wurden, kam die Chance zur Flucht.

Er dankt Gott, daß er jetzt die Möglichkeit hat, seinen Lebensunterhalt als Motorradtaxifahrer zu erarbeiten. Er ist glücklich verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in einem Außenbezirk von Gulu. Er schafft es auf [umgerechnet] vier Euro pro Tag mit seinem Taxigeschäft und hofft, daß sein Leben noch besser wird, wenn er seine Familie eines Tages in sein Dorf zurückbringen kann und einmal ein eigenes Motorrad besitzt.

Ich hatte das Vorrecht, auf seinem Motorradtaxi zu fahren, als ich in Gulu war, und er hat mir auch geholfen bei der Übersetzung von Englisch in die Acholisprache, die in



Zwei Entführungen überlebt, dankbar und voll Hoffnung: Walter Okot

dieser Region verbreitet ist. Weil er die Lager hier kennt, konnte er mich zu den IDP Camps Awach, Paicho und Chwero fahren, wo ich feststellte, daß die Menschen das Verlangen hatten, in ihre Dörfer zurückzukehren.

▼ *Das Leben muß weitergehen für Mutter und Kind*



Vielen Dank an die Spender !

Bibeln für Schüler

Man muß sich nur anstellen, unterschreiben und schon besitzt man eine eigene Bibel. Das Interesse, dieses Buch zu besitzen, ist bei den jungen Leuten ungebrochen groß.



Hilfe zur Hilfe So lautet das Motto aller unserer Programme und Projekte. Es gibt viele Menschen in Not. Glücklicherweise gibt es auch immer wieder Menschen, die andern Gutes tun möchten. Die Hilfe soll aber keine Einbahnstraße, sondern eine „verlängerte Hilfe“ werden. Wir ermutigen die Hilfeempfänger in Afrika, ähnlich wie die Spender, zu teilen und weiterzugeben. Dieser Gedanke ist in Afrika nicht fremd. Der Leitspruch unserer ugandischen Organisation lautet „Einer trage des andern Last ...“ (aus der Bibel, Galater 6,2).



Hillside College Mityana

Das Hillside College ist ein Projekt, das möglich wurde durch den Einsatz von tatkräftigen Helfern am Bau, durch die Großzügigkeit von Spendern aus Deutschland und Österreich, durch die Hilfe von ADRA Österreich, der Landesregierung Vorarlberg und das beispielhafte Engagement unserer Mitarbeiter in Uganda. Die tragende Organisation ist Prochorus Afrika Services Uganda, eine Gründung des Leuchtturm e.V. und Pro Homine e.V.

Am Hillside College erhalten Jugendliche ab der 8. Klassenstufe eine Realschulbildung. Im ganzheitlichen Schulprogramm sind neben dem theoretischen auch der praktische und soziale Bereich enthalten. So sorgen sich die Schülerinnen und Schüler in Klassenprojekten um Nöte in der Dorfbevölkerung. Zur Zeit besuchen mehr als 280 Jugendliche diese Schule. Viele von ihnen kommen selbst aus besonders armen Verhältnissen. Am Hillside College haben sie die Möglichkeit, ihr Schulgeld teilweise oder ganz zu erarbeiten. Ein Dutzend Lehrer unterrichtet an der

Information: Der Leuchtturm e.V. bietet keine Kinder- oder Schülerpatenschaften an. Die Pflege solcher Patenschaften erfordert einen Mehraufwand an Zeit und Geld. Das sind Mittel, die wir lieber effektiver einsetzen möchten. Deshalb geben wir die Spenden zugunsten von Kindern je nach Notwendigkeit direkt dorthin wo die Not aktuell besteht. Damit wirtschaften wir verantwortungsvoll mit Ihren Spendengeldern und dem Arbeitsaufwand unserer Mitarbeiter vor Ort. Außerdem können wir auf diese Weise schnell auf Notsituationen reagieren.

Schule. Das Projekt unterhält eine Krankenstation und eine kleine Nähschule. Das Hillside College Mityana ist der Ausgangspunkt der meisten unserer weiteren Hilfsprojekte in Uganda.

Pro Homine In diesem Projekt sind Ausbildungsstätten und Zahnkliniken in Ostafrika mit moderner Technik ausgestattet oder neu aufgebaut worden. Studenten werden mit der Zahlung der Studiengebühren unterstützt. Mehrere Zahnärzte arbeiten inzwischen in Äthiopien und Uganda.

Nähmaschinen Durch Spenden haben einige von Ihnen eine Nähmaschine für Afrika finanziert. Zehn dieser Nähmaschinen stehen jetzt in der Nähschule am Hillside College. Andere geben wir gern weiter. Besonders alleinstehende Frauen, die kein Einkommen haben, sind an einem Nähkurs interessiert. Wenn sie ihn belegt haben, nähen sie am Markt oder an belebten Einkaufsstrassen. Diese Dienstleistungen werden gern angenommen und die Frauen erarbeiten ein Einkommen für sich und ihre Familien. Möchten auch Sie einer solchen Frau helfen, eine Nähmaschine zu bekommen? In Uganda kostet sie zwischen 100 und 150 Euro.

Wasserprojekt Inzwischen gibt es mehrere Wassertanks am Hillside College. Jeder Tank faßt ungefähr 20.000 Liter. Für die Schule und die Dorfbevölkerung von Ttamu konnten wir Wasserstellen einrichten. Das nächste Wasserprojekt an dem wir arbeiten, soll Regenwasser speichern und in der Trockenzeit zur Bewässerung unserer Gärten liefern.

Es gibt immer noch einige Dörfer, denen es an sauberem Trinkwasser fehlt. In Ttamu konnten wir zwei Brunnen für je 2.300 Euro erstellen. Ein weiterer entstand in Hima am Fuß des Rwenzori-Gebirges. Damit waren innerhalb kurzer Zeit mehrere hundert Haushalte mit sauberem Trinkwasser versorgt. Wer an einem solchen Projekt interessiert ist, darf sich gern bei uns melden.

Baueinsatz 2010 Im Februar soll wieder ein Team nach Uganda gehen um ein Gebäude für ein Schullabor zu errichten. Daneben finden andere Hilfsprojekte statt. Wer gern mit nach Afrika reisen möchte, um selbst mit anzufassen, ist herzlich eingeladen. Wir haben immer viel Spaß beim gemeinsamen Arbeiten und bei Unternehmungen. Wer Einzelheiten erfahren möchte, melde sich bitte bei Gerald Anders (Telefon: +49 [0] 7184-291880).

Impressum:

Leuchtturm - Hilfe für Menschen in Not e.V. Alter Holzhafen 27, 23966 Wismar, www.Leuchtturm-Hilfe.de, Telefon: 07184 - 29 18 80, Fax: 07184 - 29 18 81
Layout: K. Sommerfeld, Bildnachweis: Leuchtturm M. Müller/churchphoto.de, alle anderen Fotos privat. Zahlungseingänge für Hilfsprojekte werden vom Leuchtturm e.V. ohne Abzüge in die Projekte weitergeleitet. Der Verein arbeitet ehrenamtlich. Verwaltungskosten werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge abgedeckt. Wenn die Spenderadresse bekannt ist, erhalten Sie ab Euro 50 zum Jahresende automatisch eine Spendenbescheinigung zugeschickt. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Leuchtturm e.V.
Spendenkonto: 2 15 17 16 00
BLZ: 140 800 00, Dresdner Bank
In Österreich: Pro Homine e.V.
Spendenkonto: 5 98 08
BLZ: 3 74 82, Raiba Wolfurt